

1192 - Ritterkampagne

# Mord im Kloster



Abenteuer 7

## Abkürzungen

**EP:** Erfahrungspunkte. Werden den Helden vom Meister verliehen.

**EwP:** Entwicklungspunkte. Von den Helden bereits zur Charakterentwicklung eingesetzte EP.

**NSC:** Nichtspielercharakter. Charaktere, die im Abenteuer auftauchen und vom Meister gespielt werden.

**Golden unterlegter Text:** Hier werden konkrete Situationen beschrieben. Der Meister kann diese Stellen stimmungsvoll vorlesen oder als Grundlage zur individuellen Ausgestaltung nutzen.

**Blau unterlegter Text:** Hintergrundinformationen, bspw. zu Politik, Brauchtum, Technik usw. Diese Informationen sind für das Abenteuer nicht zwingend relevant, können aber hilfreich werden, falls die Helden in dieser Richtung nachforschen oder sich daraus mögliche weitere Abenteuer ergeben.

**Orange unterlegter Text:** Hintergrundinformationen, bspw. zu Motiven oder Handlungen der NSC, oder zu Informationen, die auf künftige Abenteuer verweisen, in Zukunft also noch wichtig werden.

## EP-Marker



Ein Vorschlag zur Höhe der Erfahrungspunkte, die für die jeweilige Situation vergeben werden.

## Wochentage und ihre Symbole

1 Soldag (Sonntag)	☉	5 Donarsdag (Donnerstag)	♁
2 Monddag (Montag)	☾	6 Fridag (Freitag)	♀
3 Tiusdag (Dienstag)	♂	7 Sambaztac (Samstag)	♃
4 Wodensdag (Mittwoch)	♁		

## Weiterführende Tipps:

### Karten



**INKARNATE**

Auf <https://inkarnate.com> lassen sich Karten für Städte, Dörfer, Regionen und Schauplätze selbst erstellen. Auch gibt es eine große Auswahl herunterladbarer Karten, die von anderen Nutzern gefertigt wurden. Eine Gratis-Version mit eingeschränkter Nutzung ist verfügbar.



Mit **Dungeon Painter Studio**, verfügbar auf Steam, lassen sich vor allem Karten für Schauplätze selbst erstellen. Das Programm bietet Vorlagen für Bodenbeläge, Wände, Einrichtungen usw. Im Steam-workshop können zusätzliche Inhalte heruntergeladen werden.

## Musik und Atmosphäre



Beschreibung des Entwicklers: **SoundTale** ist eine App für Musik und Soundatmosphären für Rollenspiele. In der App kannst du aus über 20 Musikstilen und 32 fein ausgewählten Musikstilen wählen. Dazu kommt eine lange Liste erweiterter Atmosphären, die man selbst zusammenstellen kann, sowie eine Menge kurzer Sounds zum direkten Abspielen in der Session.

Die App ist für Android, Windows und iOS verfügbar. Um den vollen Umfang nutzen zu können, muss ein Konto erstellt und die Vollversion einmalig gekauft werden. Die Steuerung der Musik ist sehr einfach gehalten. Klare Empfehlung für Meister!

## Inhalt

1	Abgewiesen.....	5
2	Galens Gemeinde .....	7
3	Ein Toter im Wald.....	8
3.1	Handlungsoptionen .....	9
3.1.1	Die Übersetzung .....	9
3.1.2	Abelards Ankunft.....	9
4	Ein nächtlicher Besucher.....	10
5	Gerichtsverhandlung der Bellatores Dei.....	12
6	Gerichtsverhandlung im Jakobskloster.....	13
7	Ein (vorerst) letztes Gefecht.....	14
8	Das Ende des Abenteuers.....	15

## Anhang

- Die Amulette
- Anmerkung zu den Zeitangaben
- Ein Wort zu den Feinden und Freunden
- Der Klosteralltag
- Aufzeichnungen von Rabanus
- Textfragmente und Übersetzungen
- Notizen und Karte in Hattos Unterlagen
- Wegekarte

## Vorbemerkungen

**Mord im Kloster** ist das siebte Abenteuer der **Ritterkampagne**. Es greift die Ereignisse um den Orden der Bellatores Dei auf und führt sie zu einem vorläufigen Abschluss, bzw. lässt sie in die Suche nach dem heiligen Gral münden.

Die Helden werden zunächst etwas durch die Ereignisse gelotst, so dass ihre Möglichkeiten zur Eigeninitiative sich erst allmählich entfalten. Ein mysteriöser Mord im Jakobskloster und rätselhafte Dokumente lassen sie Unterkunft in der keltischen Gemeinde des Druiden Galen finden. Dort verdichten sich die Hinweise, dass es bei den Dokumenten um den heiligen Gral geht. Ein weiterer Mord und ein nächtlicher Überfall erhöhen die unmittelbare Gefahr für Galens Gemeinde und nun müssen die Helden Galens Unschuld beweisen, bevor er vom päpstlichen Legaten, dem Erzbischof von Mainz verurteilt wird.

Der dargestellte Verlauf der Ereignisse ist ein Vorschlag. Je nachdem, welche Aktivitäten die Helden durchführen, muss der Meister den Handlungsverlauf gegebenenfalls entsprechend anpassen.

**Hintergrund:** Der Geheimorden Bellatores Dei wurde vor etwa 300 Jahren gegründet. Die Ordenskrieger streben danach, die christliche Kirche durch gewaltsame Durchsetzung alter Traditionen neu aufleben zu lassen. Dialog lehnen sie ab, Widerstand soll mit dem Schwert gebrochen werden. Nun sind die Bellatores in den Besitz von Textfragmenten gelangt, mit deren Hilfe sie den heiligen Gral aufspüren wollen. Ein erstes Dokument, das allerdings fehlerhaft übersetzt wird, führt sie in die Mainzer Gegend, wo sie den Gral in der Obhut der keltischen Gemeinde vermuten. Das Ordensmitglied Severin koordiniert vor Ort die Aktionen der Bellatores: Er schickt Erlolf, als Novize getarnt, ins Jakobskloster, um dort weitere Textfragmente übersetzen zu lassen. Außerdem gelingt es ihm, Cipio als „Spion“ in Galens Gemeinde einzuschleusen. Erlolf agiert im Kloster jedoch zu überheblich und aggressiv und es kommt zu den ersten Morden. Dies wirbelt einigen Staub auf und ruft sogar den päpstlichen Legaten, Erzbischof Konrad I. von Wittelsbach auf den Plan, so dass der Großmeister Rainald von Kattelbach sich genötigt sieht, selbst vor Ort die Angelegenheiten zu bereinigen. Severin muss sich an einem geheimen Treffpunkt vor dem Ordensgericht verantworten, weitere Morde sollen Mitwisser aus dem Weg räumen und für die Morde soll der Druide Galen verantwortlich gemacht werden.

**Ort der Handlung:** Das Jakobskloster südlich von Mainz, das Ruprechtskloster bei Bingen und die Gemeinde des Druiden Galen, die im Wald zwischen den beiden Klöstern liegt.

**Zeitraum:** Etwa 12. bis 21. Mei 1192

### Mögliche Zeitleiste:

12.05.: Abends Ankunft am Jakobskloster – Ritt zu Galens Gemeinde

13.05.: Übergabe des hebräischen Textes an Schwester Clementia – Aufenthalt bei Galen

15.05.: Der Tote im Wald, Begegnung mit Rainald von Kattelbach

16.05.: Übersetzung fertig, Abelard kommt ins Dorf, nächtlicher Besucher, Treffen der Bellatores

18.05.: Zur Mittagszeit Verhandlung im Jakobskloster

19.05.: Besuch im Ruprechtskloster, Angriff Severins

20.05.: Wiederaufbau (evtl. mehrere Tage)

## Das Abenteuer beginnt

Das vorherige Abenteuer **Bellatoris Dei** endete mit der erneuten Ankunft der Helden am Kloster.

Erneut steht Ihr bei einbrechender Dämmerung vor den Toren des Klosters und begehrt Einlass. Ein Krächzen lässt Euch aufblicken. Ein Rabe fliegt einen weiten Kreis über dem Kloster und zieht dann nach Westen davon. Der alte Mann [Galen] verfolgt den Flug des schwarzen Vogels aufmerksam, bis er schließlich nicht mehr zu sehen ist. Das kräftige, scharrende Geräusch eines Riegels, der die Holzklappe vor Euch geschlossen hielt, holt Euch in die Gegenwart zurück.

### 1 Abgewiesen

EP  
1



Pförtner Wernher

Galen

Wieder ist es Pförtner Wernher, der mit mürrischem Gesicht die Holzklappe öffnet und nach draußen späht. Seine Reaktion ist vom Verlauf des letzten Abenteuers abhängig.

**a) Sollten die Helden noch immer auf gutem Fuße mit den Klosterbrüdern, vor allem mit Abt Blasius stehen,** wird Wernher das Tor öffnen und sie eintreten lassen, dabei seufzend kommentieren:

„Kann es sein, dass Ihr die unerfreuliche Angewohnheit habt, stets zur Nachtstunde aufzukreuzen?“

Als er Galen erkennt, bleibt ihm der Mund offen stehen, bevor er sich wieder fängt und mit ungläubiger Miene stammelt: „Ihr? ... Aber ... aber ... wieso? – Und wie? Wie habt Ihr so schnell davon erfahren?“ – Galen runzelt die Stirn. „Wovon sprecht Ihr?“ – „Der Mord...Rabanus...Ihr wisst nicht? Ich verstehe gar nichts.“ – „Zerbrecht Euch nicht den Kopf, Wernher. Lauft und ruft Prior Abelard herbei! Eilt Euch!“ Obgleich Galen seine Worte völlig ruhig spricht, geht eine ungeheure Kraft von ihnen aus und ihr atmet erleichtert aus, als sich der Pförtner endlich auf den Weg ins Kloster macht.

**b) Am wahrscheinlichsten ist es, dass die Helden erst vor wenigen Tagen von Abt Blasius aus dem Kloster „geworfen“ wurden.** Wernher wird die Helden dann anfunkeln: „Hat sich Abt Blasius nicht deutlich genug ausgedrückt? Ihr seid hier nicht willkommen. Sucht Euch eine andere Herberge.“ Er knallt die Holzklappe wieder zu.

Falls die Helden keine Idee haben, wie sie dennoch ins Kloster kommen können, wird Galen ans Tor herantreten und mit klarer, tiefer Stimme sprechen: „Einst wart Ihr für Eure Gastfreundschaft bekannt, Pförtner Wernher. Öffnet das Tor, hier sind Reisende, die Einlass begehren und nichts Arges im Schilde führen.“

Tatsächlich wird kurz darauf die Holzklappe wieder vorsichtig geöffnet. Wernhers Gesicht erscheint und mit ungläubiger Miene stammelt er: „Ihr? ... Aber ... aber ... wieso?“ „Wernher“, spricht Galen milde, „wollen wir uns durch dieses Tor hindurch anstarren? Lasst uns ein. Ich muss mit dem Prior sprechen.“ Wernher tritt zurück, entfernt den Balken und öffnet das Tor. „Wie habt Ihr ... so schnell davon erfahren?“, entfährt es Wernher. „Wovon sprecht Ihr?“ – „Der Mord...Rabanus...Ihr wisst nicht? Ich verstehe gar nichts.“ – „Zerbrecht Euch nicht den Kopf, Wernher. Lauft und ruft Prior Abelard herbei! Eilt Euch!“ Obgleich Galen seine Worte völlig ruhig spricht, geht eine ungeheure Kraft von ihnen aus und ihr atmet erleichtert aus, als sich der Pförtner endlich auf den Weg ins Kloster macht.

Ihr schaut Euch an, während Ihr wartet. In der Ferne krächzt abermals ein Rabe, da hört Ihr hastige Schritte auf dem Kies. Prior Abelard eilt mit wehender Tunika heran. „Wie gut, dass Ihr da seid. Rasch! Wir haben nicht viel Zeit.“ Abelard wendet sich ein paar Schritte zur Seite und tritt in den Schatten der Stallungen. „Bruder Rabanus erschien heute Nacht nicht zur Matutin und versäumte auch die Laudes. Seine Zelle war leer und wir suchten vergeblich nach ihm. Schließlich erhielten wir Nachricht von zwei Pilgern, die ihn am Rheinufer gefunden hatten. Mit Bruder Rohing eilte ich zur Stelle, doch es war zu spät. Bruder Rabanus lag tot zwischen den Steinen im Wasser, die Augen ausgestochen und die Zunge herausgeschnitten. Wir konnten nur noch seinen Leichnam ins Kloster bringen.“ Er hält Euch drei Pergamentseiten entgegen. „Das hier habe ich in seiner Zelle gefunden. Bitte nehmt es und kümmert Euch darum.“

[Name eines Helden], Du nimmst die Pergamente aus Abelards Hand, in der nun noch ein kleines, silbern schimmerndes Kreuzamulett liegt, in seiner Form an ein Schwert erinnernd. „Abelard“, setzt Galen an, doch der Prior fährt fort: „Der päpstliche Legat und Erzbischof von Mainz, Konrad I. von Wittelsbach, ist informiert und wird persönlich...“ – „Abelard!“, fällt ihm Galen etwas nachdrücklicher ins Wort, nimmt das Amulett, dreht es langsam zwischen den Fingern und mustert es. „Ihr seid in Gefahr, Abelard. Bellatores Dei! Meine Güte, Abelard. Wo seid Ihr da hineingeraten? Kommt mit in meine Gemeinde. Und lasst uns in Ruhe das weitere Vorgehen besprechen.“ Gebannt blickt Ihr vom Amulett in Galens Hand zu Abelard. Dieser schüttelt langsam den Kopf: „Ich kann nicht. Ihr wisst, mein Freund. Ohne Erlaubnis des Abtes darf ich das Kloster nicht verlassen und er wird nie...“ Wieder nähern sich Schritte. Abt Blasius, gefolgt von Wernher. Schnell wendet sich Abelard an Euch: „Geht. Findet heraus, was Ihr könnt!“ Schnell lasst Ihr die Pergamente unter Eurem Umhang verschwinden.

„Was geht hier vor?“, vernehmt ihr die schneidende Stimme des Abtes. „Abelard. Schon wieder seid Ihr es, Abelard. Und wie ich sehe, haltet Ihr Kontakt zu Ketzern! Ich werde dem päpstlichen Legaten berichten müssen. Geht in Eure Zelle, Prior!“ Das letzte Wort spricht er mit Verachtung aus. „Und Ihr...“, wendet er sich zu Euch um, „dass Ihr es wagt, hier zu erscheinen.“ Sein Blick ruht auf Galen. „Diesmal seid Ihr zu weit gegangen, Ketzler.“ – „Entschuldigt, ehrwürdiger Abt“, Galen deutet eine Verneigung an, „dass wir Eure kostbare Nachtruhe störten. Und leider auch unnötigerweise, denn wir können heute Eure Gastfreundschaft nicht annehmen. Habt dennoch Dank und lebet wohl! – Kommt, meine Freunde“, wendet er sich an Euch. „Hier gibt es nichts zu tun für uns.“ Ihr führt Eure Pferde durch das Klostertor hinaus, das krachend hinter Euch geschlossen wird. Mit einem dunklen Rumms wird der Balken vorgelegt.



Prior Abelard

Abt Blasius

Falls die Helden sich die Pergamente anschauen wollen, wird Galen „Nicht hier!“ flüstern und sich auf sein Pferd schwingen.

„Abelard hat seine Wahl getroffen. Möge es eine gute Wahl sein.“ Seine Augenbrauen ziehen sich etwas zusammen und er atmet einmal tief ein und wieder aus. „Ich kehre nun zurück in meine Gemeinde. Ihr seid herzlich eingeladen, mich zu begleiten.“



[Die Helden sollten diese Einladung annehmen.]

Falls sie sich oder besser noch: Galen fragen, wieso er den Klosterbrüdern bekannt ist, wird er erklären: „Es gab Zeiten, da war ich ein willkommener Gast im Kloster der Benediktiner. Und Bruder Blasius war ein wacher, streitbarer Geist.“ Er seufzt. „Als er bei der Abtwahl vor zwölf Jahren gegen Pius das Nachsehen hatte, machte er mich dafür verantwortlich und behauptete, ich hätte die Brüder mit meinen Reden und Ansichten verhext. Und weil Abt Pius auch weiterhin Kontakt mit mir hielt, soll ihn Gott selbst mit einem frühen Tod bestraft haben, so dass Blasius ihm schon nach sechs Wochen als Abt folgen konnte. Der junge Wernher hingegen wäre vor vielen Jahren beinahe im Magen eines Wolfsrudels gelandet, wenn ihn nicht Mitglieder unserer Gemeinde gefunden hätten.“

## 2 Galens Gemeinde

EP  
1

Der Weg zu Galens Gemeinde führt querfeldein fernab der üblichen Straßen, wodurch das Dorf im Wald für Ortsunkundige nicht so einfach zu finden ist. Galen ist Druide und Vorsteher der Gemeinde, in der alte keltische Rituale praktiziert werden. Vor allem im Bereich der Heilkunde kennt sich Galen hervorragend aus. Die Dorfbewohner sind offen, freundlich und friedliebend, Männer und Frauen gleichberechtigt. Sie feiern gern und in der großen Dorfhalle im Zentrum treffen sich die Bewohner regelmäßig zu Austausch, Beratung und Unterricht. Insgesamt geht von der Gemeinde eine wohlthuende Gelassenheit aus, so dass die Helden den Aufenthalt dort genießen können. Das Dorf ist von einem etwa schulterhohen geflochtenen Weidezaun umgeben.



Bei den Pergamenten handelt es sich um zwei Briefe und ein hebräisches Textfragment (Fragment B). Den Briefen können die Helden entnehmen, dass Rabanus als Übersetzer arbeitete und dies zunächst für eine Ehre hielt. Schließlich erkannte er den Orden „Bellatores Dei“ als Auftraggeber und bezeichnete diese als Diener Satans. Die hebräischen Texte verweisen seiner Meinung nach auf eine Quelle größter Macht, weshalb er den Text falsch übersetzte. (Anmerkung: Der „hebräische“ Text im Anhang ist nicht tatsächlich hebräisch, ich habe lediglich Schriftzeichen verwendet, die so etwas nahelegen können.)

Galen wird den hebräischen Text zu Schwester Clementia bringen lassen (dies können auch die Helden übernehmen), damit sie ihn übersetzt, was einige Tage dauern wird.

In der Zwischenzeit können sich die Helden mit ihren (Berufs-)Fertigkeiten in die Gemeinde einbringen; die Hochzeit von Gunilla und Odlo steht bevor und für die beiden wird ein neues Zuhause errichtet. Hier packt das ganze Dorf mit an; es wird gezimmert, gesägt, geschmiedet, gebacken, gekocht, gesungen und gelacht. Die Kinder schauen interessiert zu, übernehmen kleinere Handgriffe und lernen nebenbei verschiedenste handwerkliche Fertigkeiten. Der Meister sollte den Helden ihren Besuch hier möglichst angenehm schildern. So können sie bspw. den Handwerkern über die Schulter schauen, den abendlichen Gesprächen und Diskussionen beiwohnen oder sich bei Gesang und Tanz einbringen, was der Meister dann mit entsprechenden Gratis-Lernwürfen belohnen kann.



Franzen  
Schmied

Adelma  
Schneiderin Sängerin

[Beispielhaft sind hier einige Dorfbewohner abgebildet. Alle bestellen Ackerland und halten etwas Vieh, übernehmen im Dorf nebenher auch eine berufliche Tätigkeit. Tacitus (Cipio) wurde vor einigen Wochen verletzt im Wald gefunden. Er spricht nicht und hilft, wo er kann. – Tatsächlich ist er ein eingeschleuster Spion der Bellatores Dei, der lediglich vorgibt, stumm zu sein. Seine Tarnung ist gut, kein Dorfbewohner redet schlecht über ihn.]



Berta  
Kräuterfrau

Odlo  
Ledermacher

Gunilla  
Bäckerin

Rorik  
Zimmermann

Knut  
Köhler

Merten  
Franzens Sohn

Tacitus  
Gehilfe

### 3 Ein Toter im Wald

EP  
1

Nach zwei bis vier Tagen Aufenthalt in Galens Gemeinde wird in der Nähe ein Toter gefunden. Je nach Aktivität der Heldengruppe können diese die Leiche selbst finden (bspw. während sie im Wald Kräuter suchen, Wild jagen, Bäume fällen oder Ähnliches) oder ein Dorfbewohner kommt atemlos angerannt und berichtet von seiner Entdeckung. Bei dem Toten handelt es sich um Bruder Hatto, den zweiten Übersetzer aus dem Jakobskloster. Auch ihm wurden die Augen ausgestochen und die Zunge herausgeschnitten. Zähne, Mundraum und auch die Gesichtspartie um den Mund ist schwarz verfärbt. Mittels Aufspüren (7+) können die Helden zwei weitere kleinere schwarze Flecken auf der Brust des Toten, feine Striemen am Hals und verdächtige Schleifspuren entdecken, die den Verdacht nahelegen, dass der Tote an diesen Ort gebracht wurde. Falls die Helden den Spuren folgen (Aufspüren 11+), führen sie diese zu einer Stelle mit Hufspuren; der Tote wurde anscheinend per Pferd transportiert, was auf eine größere Entfernung schließen lässt. Während die Helden mit Galen und einigen Dorfbewohnern den Leichnam untersuchen, nähert sich eine kleine Abordnung des Jakobsklosters:



Hatto  
Skriptor

„Der Anblick des toten Bruders erfüllt Euch mit Grausen und ihr könnt das übel zugerichtete Antlitz kaum ertragen. Außerdem gibt Euch der Tote Rätsel auf: Warum wurde Bruder Hatto ermordet? Warum auf diese Art und Weise? Und wie kam er überhaupt hierher? Noch während Ihr überlegt, vernehmt Ihr sich nähernde Huftritte auf weichem Untergrund. Offenkundig sind hier mehrere Reiter unterwegs. Und tatsächlich erblickt Ihr kurz darauf vier Personen auf Pferden, die ein fünftes Pferd mit sich führen. Drei Euch unbekannte Bewaffnete geleiten Bruder Rohing, den Infirmarius (Heilkundigen) des Jakobsklosters. „Weicht zurück!“, erschallt es mit gebieterischer Stimme. Der erste Bewaffnete, eine imposante Erscheinung in Kettenrüstung, zügelt sein Pferd. „Im Namen des Erzbischofs von Mainz und päpstlichen Legaten Konrad von Wittelsbach befehle ich Euch: Tretet zurück!“

Die drei bewaffneten Begleiter von Infirmarius Rohing sind Rainald von Kattelbach, Carl und Catharina. Diese drei gehören zu den Bellatores Dei, geben sich als solche aber nicht offen zu erkennen. Offiziell begleiten sie Legat und Erzbischof Konrad I. von Wittelsbach, der zur Zeit im Jakobskloster gastiert. Rainald von Kattelbach ist der Wortführer. Alle drei sind Kampfpertiten (Kampfwerte von 21+), die jeglichen kämpferischen Widerstand schnell und konzertiert im Keim ersticken. Dabei bewegen sie sich äußerst virtuos und entwaffnen ihre Gegner.



Rainald von Kattelbach

Carl

Catharina

Rohing  
Infirmarius

Bruder Rohing rutscht etwas unbeholfen von seinem Pferd und eilt zum Toten. Die Dorfbewohner treten zurück und beobachten die Vorgänge schweigend. Nach wenigen Augenblicken wendet sich Bruder Rohing zum Wortführer um und sagt nickend: „Es ist Bruder Hatto. Er wurde bestialisch ermordet.“ Daraufhin lässt der Angesprochene sein Pferd zwei Schritte vortreten. „Mein Name ist Rainald von Kattelbach. Wer von Euch ist Galen, der Kelte?“ Dabei blickt er Galen unverwandt an. Galen tritt einen Schritt vor und erwidert den Blick. Eine fast knisternde Spannung liegt in der Luft. „Galen“, spricht von Kattelbach, „Legat Konrad von Wittelsbach erwartet Euch in drei Tagen zur Befragung im Jakobskloster. Findet Euch zur Mittagsstunde ein.“ Dann wendet er sich zu seinen Begleitern: „Kümmert Euch um den Toten!“ Die beiden Bewaffneten steigen von ihren Pferden und hieven den Leichnam auf das freie Pferd. Der Mann hilft dann Bruder Rohing in den Sattel, die Frau führt das Lastpferd mit dem Toten. Kurz darauf reiten sie nach Osten davon.



## 3.1 Handlungsoptionen

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt dürften die Helden noch nicht allzu viele Indizien gesammelt haben und auch die vorhandenen Spuren sind bislang noch wenig ergiebig. Die Hufspuren, die ggf. in der Nähe des Toten entdeckt wurden, verlieren sich nach wenigen Metern, da sie von den frischen Spuren der Reiter aus dem Jakobskloster überlagert werden. Dass Galen den Auftritt Rainald von Kattelbachs schweigend hingenommen hat, erklärt sich daraus, dass ihm die hohe Machtfülle eines päpstlichen Legaten sehr bewusst ist und ein Kräftemessen mit von Kattelbach zu diesem Zeitpunkt nichts gebracht hätte. Höchste Zeit also, dass der Meister den Helden Handlungsoptionen eröffnet. Dazu sollte zunächst etwas Tempo in die Geschichte kommen: Dies geschieht durch Schwester Clementia und Prior Abelard.

### 3.1.1 Die Übersetzung

Eine Taube erreicht die Gemeinde und überbringt die Nachricht von Schwester Clementia, dass sie mit der Übertragung des hebräischen Textes fertig ist. Galen könnte hier die Helden bitten, die Übersetzung im Ruprechtskloster abzuholen und sie zur Eile mahnen, da der Text vielleicht etwas Licht in die Angelegenheit bringen könnte. Ein Ritt zum Kloster dauert etwa drei Stunden. Galen selbst wird in seiner Gemeinde bleiben, um seine „Schäfchen“ zu beruhigen. Wenn sie mit den Hochzeitsvorbereitungen fortfahren, wird dies die Anspannung etwas lösen.

Ob der Meister die Begegnung der Helden mit Schwester Clementia (vielleicht auch mit Schwester Elisa) nur kurz oder etwas ausführlicher gestalten will, sollte für den Handlungsverlauf unerheblich sein. Die Übersetzung von Fragment B in Schwester Clementias Version findet sich im Anhang.



Schwester Clementia

### 3.1.2 Abelards Ankunft

Sobald die Übersetzung von Schwester Clementia vorliegt (dabei ist es gleichgültig, wer sie ins Dorf gebracht hat), wird Abelard ankommen.



Ein leises Wiehern erregt Eure Aufmerksamkeit. Ihr blickt Euch um. Zwischen den Bäumen seht Ihr ein Pferd. Langsam läuft es außen am Weidezaun entlang und es wirkt fast so, als würde es nach einer Öffnung im Zaun suchen. Der Reiter sitzt mit gesenktem Kopf im Sattel, schlafend, wie es scheint.

Es ist Abelard. Er fiebert und ist nicht bei Bewusstsein. Nach Hattos Verschwinden durchsuchte er dessen Zelle und die letzten Arbeiten von Hatto und Rabanus in der Bibliothek. Dabei fand er Textfragment A und zwei Notizen bei Hatto und eine weitere Notiz in einem von Rabanus bearbeiteten Buch. Bei einer der Mahlzeiten im Kloster (welche das ist, muss der Meister in Abstimmung zur aktuellen Tageszeit festlegen) wurde ihm durch Erlolf heimlich Gift verabreicht. Abelard stahl sich direkt danach aus dem Kloster und während des knapp dreistündigen Ritts zu Galens Gemeinde begann das Gift zu wirken.

„Rasch!“, drängt Galen zur Eile. „Bringt ihn zum Gemeindehaus!“ Einige Dorfbewohner ergreifen Abelard und tragen ihn ins Dorfzentrum, während Galen zu seiner Wohnhütte hastet. Bald darauf liegt Abelard auf einem hölzernen Tisch im Gemeindehaus. Galen steht neben ihm. Er streift sich ein Amulett, das er um den Hals trägt, ab und legt es Abelard auf die Stirn. Aus einer Stofftasche nimmt er eine Phiole und tröpfelt etwas Flüssigkeit auf seinen linken Zeigefinger. Dann verteilt er die Flüssigkeit auf Abelards Lippen und murmelt leise fremde Worte vor sich hin. Schließlich nimmt er eine weitere Phiole, entkorkt sie und schüttet den Inhalt in Abelards Mund. Kurz darauf kommt Leben in Abelard. Er bäumt sich auf, würgt und übergibt sich schließlich. Galen hält ihm dabei den Kopf und sorgt dafür, dass das Kreuz auf seiner Stirn bleibt.

Es ist wichtig, dass die Helden hier zugegen sind und auch Galens Keltenkreuz bemerken. Die beiläufige Erwähnung als Bestandteil des Heilrituals – wie im Formulierungsbeispiel oben – reicht völlig aus.

Abelard wird schon bald wieder zu Bewusstsein kommen und sein Fieber allmählich abklingen.

Sollten die Helden nicht ohnehin zugegen sein, wird Galen sie rufen lassen.



Galens Keltenkreuz

Ihr steht in der Gemeindehalle zusammen. Abelard sitzt in der Mitte auf einer Holzbank, er hält einen Kelch mit einem dampfenden Getränk in beiden Händen, eine Decke liegt um seine Schultern. Die Luft ist von einem würzigen Kräuterduft erfüllt, der eine belebende Wirkung verbreitet. Galen sitzt nahe bei Abelard, sein Blick aufmerksam auf den Freund gerichtet.

„Schlimme Dinge geschehen. Und im Kloster finde ich keine Hilfe mehr. Es scheint eine Verschwörung zu sein. Wer weiß, wie weit nach oben sie reichen mag. Der Erzbischof von Mainz wird Gericht halten. Und ich fürchte, Ihr, Galen, mein Freund, sollt der Täter sein. Worte werden hier nicht reichen. Konrad ist päpstlicher Legat. Ihr benötigt unanfechtbare Beweise und selbst damit ist das Ende offen.“ Abelard verstummt und blickt versunken vor sich hin. „Und das ist noch nicht alles. In der Satteltasche meines Pferdes befinden sich einige Dokumente, die ich bei Hatto und Rabanus gefunden habe. Wenn sie wahr sind, könnte die Gefahr kaum größer sein. Vielleicht sollten wir sie vernichten.“

Den Helden sollten nun alle relevanten Dokumente vorliegen. Fragment A liegt ihnen zwar nur in hebräisch vor, eine dringliche Übersetzung durch Schwester Clementia könnte jedoch zügig erfolgen – ist aber nicht zwingend erforderlich. Die Notiz von Benedikt ist jünger als die von Urban von Deutz, worüber Abelard Auskunft geben kann. Demnach sind die Bellatores Dei auf der Suche nach dem heiligen Gral, der offenbar von Josef von Arimathäa an Urban von Deutz übergeben wurde. Dieser brachte den Gral nach Regensburg, doch in den Kellern des Klosters war er irgendwann nicht mehr sicher genug, weshalb der Kelch von einem gewissen Benedikt in ein altes heidnisches Grab nordöstlich von Regensburg gebracht wurde. Eine entsprechende Karte wurde von Benedikt gezeichnet.

Hattos persönliche Notiz besagt, dass er um sein Leben fürchtet und deshalb eine kleine Phiole mit Gift (Eisengallustinte und Bilsenkraut) um den Hals trägt, um einen möglichen Mörder zu strafen und zu zeichnen [Dies erklärt die schwarzen Flecken auf Haut und Gesicht und die Striemen am Hals, wo die Phiole abgerissen wurde].

### 4 Ein nächtlicher Besucher



In der Nacht wird Cipio, der Spion der Bellatores Dei, Galens Keltenkreuzamulett stehlen und es seinem Ordensbruder Quintus übergeben, den er an einer Stelle des Weidezauns trifft. Quintus sollte in jedem Fall entkommen und Cipio sollte gefasst werden.

Falls die Helden Nachtwache halten, können sie selbst verdächtige Geräusche wahrnehmen und das Treffen stören, ansonsten werden sie durch nächtlichen Tumult geweckt:

Ihr schreckt aus dem Schlaf hoch. Habt Ihr nicht soeben einen lauten Ruf gehört? Tatsächlich: „Bleib stehen, Tacitus, du Halunke!“, dringt es von draußen.

Wenn die Helden den Rufen folgen, werden sie auf Knut, den Köhler, stoßen, der mit Tacitus (Cipio) rangelt. Tacitus traf sich mit Quintus und übersah dabei Knut, der in der Nähe pinkelte. Als dieser sich umwandte, waren alle drei überrascht, Quintus floh in die Dunkelheit, Tacitus setzte ebenfalls zur Flucht an, wurde aber von Knut überwältigt.

Cipios Tarnung als Tacitus ist nun aufgefliegen. Er trägt jedoch keinerlei verdächtige Gegenstände bei sich. Knut sagt aus, dass Tacitus (Cipio) am Dorfzaun mit einem Fremden gesprochen habe. Er habe deutlich gehört, dass Tacitus sagte: „Severin irrt sich. Er ist nicht hier.“

Im zentral gelegenen Gemeindehaus wird Tacitus dann von Galen im Beisein der Gemeinde befragt. Galen wird die Gründe für Tacitus' Tarnung erfragen und herausfinden wollen, ob ein Schaden für die Gemeinde entstanden ist. Für den Meister ist es hier wichtig, dass er die zugrundeliegenden keltischen Rechtsgebräuche beachtet. Wichtig sind Ehre und Ansehen, Tierschutz, Naturschutz, Gleichberechtigung der Geschlechter, Achtung des Lebens und Schadenersatz. Folter und Körperstrafen werden nicht in Erwägung gezogen; sollte es sich ergeben, dass Tacitus' Handeln einen Schaden verursacht hat, so soll er diesen Schaden ersetzen, bspw. durch Arbeit.

Möglicherweise können die Helden Galen davon überzeugen, dass er sie mit Tacitus reden lässt (immerhin ist Tacitus anscheinend kein Kelte und wenn er sozusagen von „Seinesgleichen“ befragt wird, könnte er vielleicht gesprächiger sein; inwieweit Galen es den Helden jedoch gestatten, Tacitus bei einem Verhör (Einschüchtern oder Redekunst) unter Druck zu setzen, muss der Meister mit Augenmaß entscheiden.

### Das Verhör durch Galen:

Die Gemeinde hat sich vollständig im Gemeindehaus versammelt. Fackeln und Kerzen spenden ein heimeliges Licht. In der Raummitte kniet Tacitus, den Blick zu Boden gesenkt. Galen hebt seine rechte Hand und das leise Murmeln der Leute verstummt. Alle Augen sind auf Galen und Tacitus gerichtet.

„Tacitus!“, spricht Galen. „Hebt Euren Blick!“ Wie von einer unsichtbaren Kraft gezogen, hebt Tacitus den Kopf und schaut Galen an. „Das Dorf hat Fragen. – Knut.“ – Knut tritt einen Schritt vor: „Sagt uns, Tacitus, was führte Euch in der Nacht an den Dorfzaun?“ Tacitus blickt Knut an, er scheint mit sich zu ringen und ihr könnt nicht zweifelsfrei erkennen, ob es das flackernde Licht ist oder ob seine Gesichtsmuskeln zucken, bis er schließlich antwortet: „Ich traf jemanden.“ Knut setzt nach: „Wollt Ihr uns sagen, wen Ihr getroffen habt?“ – Tacitus schweigt eine Weile. Die Stille wird zunehmend belastender und Schweißtropfen erscheinen auf Tacitus' Stirn. „Ich kann Euch den Namen nicht offenbaren, doch war es ein Bruder meines Ordens.“

Daraufhin tritt Adelma einen Schritt vor: „Sagt uns, Tacitus, weshalb gabt Ihr vor, nicht sprechen zu können?“ – Tacitus wendet sein Gesicht zu Adelma und auch hier schweigt er eine Weile. Ihr hört das Flackern der Fackeln. Schließlich antwortet Tacitus leise: „Ich wurde zu Euch geschickt und durfte mich nicht offenbaren.“

„Dann hattet Ihr wohl einen Auftrag“, ergreift Odlo das Wort. „Sagt, Tacitus, was wolltet Ihr bei uns?“ – „Ich sollte herausfinden, ob Ihr im Besitz eines kostbaren Kelches seid, der meinem Orden gehört. Doch dies ist nicht der Fall“, antwortet Tacitus.

„Tacitus“, spricht Berta, einen Schritt vortretend. „Ich habe Eure Verletzungen versorgt und frage Euch jetzt: Habt Ihr uns in Gefahr gebracht?“ – Tacitus blickt zu Berta. Er holt Luft und setzt zu einer Antwort an: „Ich habe“, dann bricht er ab, eine Träne rinnt über seine Wange. Er senkt kurz den Kopf, seine Schultern zucken. Dann hebt er den Blick wieder: „Es tut mir leid.“ Tränen fließen nun unaufhaltsam. „Ich fürchte, dass Ihr in Gefahr seid, denn es mag sein, dass meine Ordensbrüder sich selbst davon überzeugen wollen, ob der gesuchte Kelch bei Euch ist. Sie werden wohl noch in dieser Nacht darüber beraten. Wenn Ihr wollt, werde ich Euch zu Ihnen führen. Und mein richtiger Name ist Cipio.“ Er senkt seinen Blick wieder zu Boden.

Galens Stimme durchbricht klar und ruhig die Stille: „Ist damit alles gesagt, Tacitus oder Cipio?“ – Cipio schluchzt, dann hebt er den Kopf und flüstert: „Euer Amulett. Ich habe es gestohlen und übergeben.“ Galen legt seine Rechte an die Stelle seiner Brust, an der sein Keltenkreuz hängen sollte. Er mustert Cipio. „Nun, mir scheint, wir müssen mehr erfahren. Bringt uns zu Euren Ordensbrüdern!“

Während sich die Versammlung allmählich murmelnd auflöst, werden einige Dorfbewohner Galen bitten, im Dorf zu bleiben, um sich nicht unnötig in Gefahr zu bringen. Hier könnten sich die Helden anbieten, alternativ könnten auch Franzen und Rorik vorschlagen, sich von Cipio führen zu lassen und dabei auch den Wunsch äußern, dass die Helden sie begleiten mögen.

### 5 Gerichtsverhandlung der Bellatores Dei

EP  
2

Der Weg durch den Wald bei Nacht erfordert einige Geländelaufproben und bei Annäherung an den Treffpunkt auch Proben auf Schleichen und Verbergen. (Je näher die Helden an die Versammlung heranschleichen wollen, desto schwieriger werden die Proben.)



Quintus

Thadeuz

Severin

Bei der Versammlung handelt es sich um eine Art Gerichtsverhandlung der Bellatores Dei. Zugegen sind Großmeister Rainald von Kattelbach, Catharina, Quintus, Thadeuz und Severin. Severin muss sich verantworten, weil sein Vorstoß bei Galen erfolglos verläuft und Erlolf mit seinem unvorsichtigen Vorgehen im Jakobskloster den Erzbischof von Mainz in seiner Funktion als päpstlichen Legaten auf den Plan gerufen hat.

Nachdem Ihr eine Weile vorsichtig durch den Wald geschlichen seid, liegt im fahlen Mondlicht eine kleine Lichtung vor Euch. In ihrer Mitte liegt ein umgestürzter Baum, in dessen Nähe fünf Pferde stehen. Vor dem Baumstamm bilden vier Personen in schwarzen Kapuzenumhängen einen Halbkreis um eine fünfte Person, die ebenfalls einen Kapuzenumhang trägt. Die zwei äußeren Gestalten [Catharina, Thadeuz] halten jeweils eine Fackel. Schließlich seid Ihr nahe genug, um die gesprochenen Worte zu verstehen. Die Gestalt im Halbkreis [Severin] spricht: „... und so konnte ich an beiden Orten gleichzeitig unsere Mission verfolgen. Und wir sind fast am Ziel. Die Fragmente so gut wie übersetzt, der Kelch endlich in greifbarer Nähe.“ – Schweigen. Schließlich spricht eine der beiden mittleren Personen [Quintus]: „Severin, Eure euphorischen Worte täuschen nicht darüber hinweg: Ihr habt gefehlt. Euer Mann bei den Kelten ist erfolglos. Und der Bruder im Jakobskloster erregt zu viel Aufsehen. Der päpstliche Legat ist hier. Einige bedeutende Brüder sind in Gefahr. Unsere Mission bislang wahrlich kein Erfolg, sondern eher dem Scheitern nahe. Tretet vor und erhaltet gebührenden Verdienst.“ Der als Severin Angesprochene tritt langsam vor, kniet vor dem Baumstamm nieder und legt seine Hände auf denselben. Dann tritt der andere, der zuletzt gesprochen hat, zu ihm hin und hebt seine rechte Hand hoch, in seiner Faust blitzt die Klinge eines Stilettos. Mit einem Ruck saust es nieder durch die Hand des Knieenden und nagelt diese so am Baumstamm fest. Kein Schmerzenslaut ist zu hören. „Dies soll Euch gemahnen. Beendet die Angelegenheit. Es darf keine Zeugen geben. Weiteres Versagen wird nicht geduldet.“ Während der Gestrafte am Baumstamm knien bleibt, wenden sich die anderen vier zu den Pferden, sitzen auf und reiten davon.

Die Helden sollten die Verhandlung möglichst nicht unterbrechen, da sie es dann mit fünf Elite-Kämpfern aufnehmen müssen. Sie können jedoch die Situation danach ausnutzen, da es Severin zunächst nicht gelingt, das Stilett aus Hand und Baumstamm zu ziehen, so dass er vergleichsweise leicht überwältigt werden kann. In seinem Besitz befinden sich zwei interessante Schriftstücke: Hattos Übersetzung von Fragment A und ein verblichener Text in Latein. Den lateinischen Text hat Severin eigenhändig vervollständigt und seine Übersetzung direkt notiert. Vervollständigung und Übersetzung sind jedoch fehlerhaft, was eine Analyse bspw. durch Schwester Clementia ergeben kann.

## 6 Gerichtsverhandlung im Jakobskloster

EP  
2

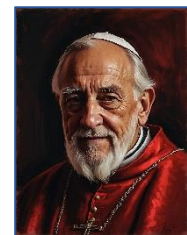
Bis zur Gerichtsverhandlung im Jakobskloster haben die Helden noch einen Tag Zeit, um die Vorgehensweise zu beraten und Pläne zu schmieden. [Nach dem unverbindlichen Zeitplan findet die Gerichtsverhandlung am Montag, den 18. Mei (ein Tag nach Neumond) statt. Die Hochzeit von Gunilla und Odlo ist für Donarsdag, den 21. Mei vorgesehen.]

Abelard wird darauf bestehen, Galen als Gerichtsbeistand zu begleiten. Die Helden sollten dies ebenfalls tun, Galen und Abelard mindestens Geleitschutz anbieten.

Am Morgen des Gerichtstags [ggf. 18. Mei] bricht die Gemeinschaft auf und erreicht nach etwa drei Stunden das Jakobskloster. Dort werden sie bereits erwartet und ins Gästehaus gebeten. Abelard wird zu Abt Blasius zitiert und erscheint erst wieder zum Beginn der Gerichtsverhandlung. Puntius versorgt Galen und die Helden mit Speis und Trank, Wernher kümmert sich um die Pferde.

Die Verhandlung findet im Kapitelsaal statt. Der Meister muss entscheiden, ob die Helden während der ganzen Verhandlung zugegen sein dürfen oder ob sie lediglich ihre Aussagen vorbringen dürfen.

Geleitet wird der Prozess von Abt Blasius, den Vorsitz hat jedoch der päpstliche Legat und Erzbischof von Mainz, Konrad I. von Wittelsbach. Das Kirchengericht wird ergänzt durch Rainald von Kattelbach. Alle Brüder des Jakobsklosters – außer den Laienbrüdern - wohnen der Verhandlung bei.



Konrad I.

Zu Konrad I. von Wittelsbach: Der etwa 70-Jährige wird 1161 von Friedrich I. Barbarossa zum Erzbischof von Mainz und Erzkanzler des Reiches ernannt, 1165 wegen Treuebruchs wieder abgesetzt, was der Papst aber nicht anerkennt. 1179 – als Salzburger Erzbischof - erhält er vom Papst den Titel des Legaten über ganz Deutschland auf Lebenszeit. Seit 1183 ist er wieder Erzbischof von Mainz, lässt Dom und Stadtmauer erneuern, feiert ein riesiges Fest auf der Maarau und hält 1188 den Hoftag Jesu Christi in Mainz ab, auf dem der Aufbruch zum Dritten Kreuzzug verkündet wird. Als Legat ist er berechtigt, innerhalb seiner Diözese das Legatenpurpur zu tragen.

Der Ausgang des Prozesses ist offen (und kann maßgeblich von den Helden beeinflusst werden). Abt Blasius wird die schrecklichen Morde an Rabanus und Hatto vorbringen und Galens Keltenkreuz präsentieren, das angeblich bei der Leiche Hattos gefunden wurde. Aufmerksame Beobachter können bemerken, dass Erlolfs Hände voller schwarzer Flecken sind. Wird er gezwungen, seine Hände vorzuzeigen, lassen sich dort auch Bissabdrücke im Handrücken identifizieren.

„Ehrwürdige Exzellenz, Graf von Kattelbach, liebe Brüder. Die schrecklichen Morde an unseren Brüdern, Rabanus und Hatto, haben uns heute hier zusammengeführt. Ich danke Euch, Ehrwürdige Exzellenz, Erzbischof Konrad von Wittelsbach, dass Ihr unser bescheidenes Kloster in dieser Angelegenheit unterstützt und dass Ihr uns mit Graf von Kattelbach auch einen Vogt zur Seite stellt, auf dass die teuflischen Taten nicht nur aufgeklärt, sondern auch gestraft werden mögen. Folgendes hat sich zugetragen: Am Morgen des 12. Maius wurde Bruder Rabanus tot am Ufer des Rhenus gefunden. Sein Gesicht war grausam entstellt, offenkundig wurde er ein Opfer heidnischer Rituale. Bemerkenswert, dass uns noch am selben Tage der hier anwesende Galen, den sie einen Druiden nennen, aufsuchte. Was er wollte, erklärte er nicht. Bereits drei Tage später, am 15. Maius, wurde Bruder Hatto Opfer eines weiteren Mordes. Auch sein Gesicht gleichermaßen entstellt. Diesmal waren die Hinweise jedoch deutlicher. Hatto wurde in der Nähe der heidnischen Gemeinde Galens gefunden. Und bei der Untersuchung des

Leichnams fanden wir in seiner Hand dieses Amulett.“ Abt Blasius hält Galens Keltenkreuz in die Höhe. Die anwesenden Mönche murmeln aufgeregt. Er wendet sich direkt an Galen: „Sagt, erkennt Ihr es wieder? Ist es nicht das Eure?“ Mit funkelnden Augen fixiert er Galen, der langsam nickt: „Ja. Dieses Kreuz gehört mir. Es wurde mir vor zwei Tagen gestohlen.“ – „Lüge!“, entfährt es Abt Blasius. „Wie sollte dieses Wunder möglich sein? Hattos Leichnam wurde bereits vor drei Tagen durch Graf von Kattelbach in unsere Obhut gebracht. Die an ihm vollzogenen heidnischen Rituale sind offenkundig und sie verweisen eindeutig auf Euch.“ Er zeigt mit ausgestrecktem Arm auf Galen.

„In der Tat“, ergänzt Rainald von Kattelbach. „Wir fanden den Leichnam im Wald, von den Heiden umringt. Und es war unser entschlossenes Auftreten, das sie von weiteren Schandtaten abhielt. Auch wenn wir das Leben unseres Bruders nicht mehr retten konnten, so gelang es und dennoch, sein Seelenheil zu wahren.“ „Und auch Ihr“, fährt Abt Blasius fort, sich wieder Galen zuwendend, „könnt Eure Seele noch retten. Gesteht und der Herr wird Euch vergeben.“

Hier erhebt sich Prior Abelard. „Mit Eurer Erlaubnis, Ehrwürdige Exzellenz, möchte ich einige Punkte vorbringen. Mein Freund Galen folgte am 12. Maius meiner Einladung, auch wenn mich die Umstände zwangen, ihm nicht die übliche Gastfreundschaft anbieten zu können. Und er war es auch, der mir am 16. Maius das Leben rettete.“ [Wenn der Meister berechtigten Grund zu der Annahme hat, dass auch die Helden etwas beitragen können, wird Abelard sie nun bitten, ebenfalls zu sprechen:] „Dies können die hier Anwesenden bezeugen. Und ich bitte darum, sie nun sprechen zu lassen, auf dass der wahre Mörder entlarvt werde.“

Es wäre wünschenswert, dass es den Helden gelingt, anhand der gefundenen Dokumente einen Zusammenhang zwischen den Morden und Erlolf, dem Mörder, herzustellen. Sollten die Vorwürfe dünn sein, wird Erlolf abstreiten, ansonsten schweigend den Anweisungen des Erzbischofs (Hände zeigen) folgen.

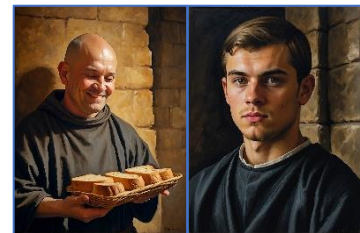
Überzeugen die Helden, wird der Erzbischof das Wort an Galen richten:

„Nun, gewichtige Hinweise scheinen Eure Unschuld zu belegen. Ihr seid daher frei, in Eure Gemeinde zurückzukehren.“ Galen und die Helden werden aus dem Kloster geleitet, eine Verurteilung Erlolfs findet nicht statt.

Erwähnen die Helden den heiligen Gral oder die Bellatores Dei, wird sich Graf Rainald von Kattelbach zu Konrad I. neigen und mit ihm flüstern. Der Erzbischof wird dann die entsprechenden Dokumente einfordern.

Können die Helden keine überzeugenden Argumente oder Beweise vorbringen, wird Graf von Kattelbach als Vogt im Auftrag der Kirche ein Urteil sprechen: „Galen. Ihr seid des Mordes an unseren Brüdern schuldig und sollt dafür mit dem Tode bestraft werden.“ Das Urteil wird dann in den nächsten Tagen vollstreckt, falls den Helden eine rechtzeitige Befreiung Galens nicht gelingt.

Bei gutem Ausgang der Verhandlung können die Helden mit Galen noch am gleichen Tag in Galens Gemeinde zurückkehren.



Camerarius Puntius

Erlolf  
Novize

## 7 Ein (vorerst) letztes Gefecht

EP  
3

Sollten die Helden genügend Informationen bezüglich des heiligen Grals gesammelt haben, werden sie sich wahrscheinlich auf die Suche begeben wollen. Abelard oder Galen könnten ihnen das auch ans Herz legen, um zu verhindern, dass der Gral in falsche Hände gerät (darauf hoffend, dass auch die Heldenhände sich nicht als fatale Entscheidung herausstellen). Galen wird dann mit den Helden am Folgetag noch einmal das Ruprechtskloster besuchen wollen, um eine Wegekarte für die Helden zu erhalten (und die evtl. erbeuteten Dokumente übersetzen zu lassen). Die Wegekarte ist so ausgerichtet, dass Osten oben ist, wie bei vielen Karten des Mittelalters.

Bei ihrer Rückkehr in die Gemeinde wird diese gerade von Severin (oder Quintus, falls Severin nicht mehr einsatzfähig ist) angegriffen, der mögliche Zeugen beseitigen will. Falls Cipio (Tacitus) bislang kein anderes Schicksal ereilt hat, wird er im Verlauf des Kampfes vom Angreifer getötet, der auch einige Häuser in Brand setzen wird. Da er ein Elite-Kämpfer ist, kann es durchaus passieren, dass ihm die Helden hoffnungslos unterlegen sind. In diesem Fall kann der Meister Wolfhart von Finkenbach und Rupprecht von Dassel als Retter in der Not auftauchen lassen.

Als Folge des Gefechts müssen Feuer gelöscht, Trümmer beseitigt und Häuser wieder aufgebaut werden. Eventuell ist auch eine mehrtägige Erholungspause erforderlich, um Verletzungen zu heilen. In jedem Fall werden die Helden zur Hochzeit von Gunilla und Odlo [am 21.05.] eingeladen und sie können darüber hinaus noch einige Zeit im Dorf verweilen.

### 8 Das Ende des Abenteuers

Das Abenteuer endet schließlich mit dem Abschied von Galen und seiner Gemeinde. Galen wird jedem Helden ein kleines Keltenkreuz-Amulett schenken, das sie als Freunde der Druwh ausweist und ihnen Glück und Unterstützung bringen möge. (Sollte ein Goldschmied in der Gruppe sein, kann dieser auch in Galens Auftrag die Amulette schmieden.)

Der Umfang des Abenteuers kann es rechtfertigen, dass der Meister nicht nur einen, sondern vielleicht zwei oder gar drei Gratislernwürfe vergibt.

Falls die Helden noch einmal im Jakobskloster vorbeischaun, muss der Meister entscheiden, ob die *Bellatores Dei* auch dort aktiv waren, um unliebsame Zeugen zu beseitigen. Dann wurde womöglich Bruder Rohing ermordet und auch Abelard könnte in Gefahr sein.

#### Die Amulette

Das Amulett der **Bellatores Dei** stellt eine Mischung aus Kreuz und Schwert dar. In der Mitte und in jedem Kreuzbalkenende ist ein Stein eingesetzt. Das Amulett ist kunstfertig aus Weißgold geschmiedet und fein verziert.



Das **Keltenkreuz** Galens ist kunstvoll mit Pflanzenornamentik verziert. Die verschlungenen Äste haben einen Bezug zu keltischen Knoten und zur Eiche. Das Material kann unterschiedlich sein. Der Meister kann sich z.B. für Kupfer, Bronze, Silber oder Weißgold entscheiden.



#### Und wieder eine Anmerkung zu den Zeitangaben

Die expliziten Datumsangaben suggerieren, dass der Verlauf der Handlung einem zeitlichen Korsett unterworfen ist. Dies ist weder vorgesehen, noch erwünscht. Unvorhergesehene Ereignisse – und dafür dürfte die Heldengruppe mit Sicherheit sorgen – können einen Zeitplan komplett durcheinanderwirbeln. Nein. Die Zeitangaben sollen dem Meister eine grobe Orientierung geben und können hilfreich sein, um bspw. die Reisegeschwindigkeit darzustellen oder die Tageszeit im Blick zu behalten. Auch stehen sie im großen Kontext der Ritterkampagne. Im Verlauf dieser Kampagne wird es immer wieder längere Zeiten der Rast und Ruhe geben – hier zum Beispiel während der Aufenthalte in Galens Gemeinde. Das Verlängern oder Verkürzen dieser Zeitspannen kann die Gruppe wieder in den „Zeitplan“ bringen. Der Spielraum ist hier großzügig bemessen, denn selbst eine zeitliche Abweichung von bis zu vier Wochen bedeutet, dass die Gruppe immer noch „im Zeitplan“ ist.

## Ein Wort zu den Feinden

Die Helden haben sich mittlerweile einige Gruppen zum Feind gemacht: Der Orden der Bellatores Dei, die sich bei der Gralssuche an ihre Fersen heften werden, Hanto von Lerchenwald und – in dessen Auftrag – Troste von Lengen. Eine direkte Konfrontation mit diesen Gruppen ist im späteren Verlauf der Ritterkampagne geplant, insofern sollte es im Moment noch zu keiner „Entscheidungsschlacht“ dieser Gegner mit den Helden kommen. Gleichwohl kann der Meister sie vielleicht am Rande auftreten lassen, bspw. könnte Schwester Clementia beiläufig erwähnen, dass sie glaubt, jemand habe nach den Helden gesucht. Eine solche Nachricht wird die Helden zusätzlich in Spannung (oder unter Druck) setzen und kann für den Meister durchaus vergnüglich sein. *Daneben kann der Meister aber jederzeit auch Gernot von Schwalbing auftauchen lassen, der womöglich ebenfalls noch ein Hühnchen mit den Helden zu rupfen hat, falls er den falschen Trank getrunken hat.*

„Ein Ritter, der sich als Troste von Lengen ausgab, fragte nach Ritter Gisbert und seinem Gefolge. Ihr entspricht dieser Beschreibung. Ich dachte, Ihr solltet das wissen. Er ist kurz darauf mit seinen Begleitern wieder aufgebrochen, mag sein, dass er den Rhein überquerte, da bin ich mir aber nicht sicher.“



Troste von Lengen mit Gefolge: Hendrek, Ignaz, Rikert



Gernot von Schwalbing



Hanto von Lerchenwald

Clewin, Lentz  
Schwertkämpfer

Lutzen, Killian, Wolf  
Bogenschützen

Sander  
Knappe

Brida  
Köchin

Antold  
Waffenschmied

## Und den Freunden

Auch die Freunde der Helden sollten erwähnt werden. Neben Ritter Gisbert sind mittlerweile Rupprecht von Dassel (Abelards Bruder) und Wolfhart von Finkenbach getreten. Der Meister kann sie heimlich in der Hinterhand haben, um sie in größter Notlage aus dem Hut zu ziehen. Dann können diese Freunde plötzlich auftauchen und den Helden womöglich das Leben retten. Aber mit Bedacht, am stärksten wirkt eine solche Situation, wenn die Helden schon arg in Bedrängnis sind und vielleicht sogar schon mit dem Schlimmsten rechnen oder mit dem Leben abgeschlossen haben.



Rupprecht von Dassel, Gaudes



Wolfhart von Finkenbach



### Der Klosteralltag<sup>1</sup>

Sowohl bei den Nonnen im Ruprechtskloster als auch bei den Mönchen im Jakobskloster wird ein strikter Tagesablauf eingehalten:

„Wir folgen den Vorschriften des heiligen Benedikt von Nursia. Unser Tag wird durch die acht täglichen Horen des Stundengebets gegliedert, wie es in Psalm 119 heißt: Ich lobe dich des Tages siebenmal und mitten in der Nacht stehe ich auf, dir zu danken.“

- Vor Sonnenaufgang (2.00 Uhr) **Matutin**, das Frühgebet mit Vaterunser, Glaubensbekenntnis, Psalmen und Lobgesängen, gefolgt vom Segen des Abtes bzw. der Äbtissin, dem Gloria und weiteren Psalmen.
- Studienzzeit bis zu den **Laudes**, dem zweiten Hauptgebet mit Lobpsalmen (etwa 6.00 Uhr),
- Zur ersten Sonnenstunde (7.00 Uhr) Prim, das feierliche Hochamt.
- Predigt im Kapitelsaal, Verlesung einer Ordensregel, Anklagen und Bestrafungen (der Gegeißelte ruft dabei: „Es ist meine Schuld, meine größte Schuld, ich will mich bessern!“; mea culpa, mea maxima culpa)
- Beichte, Arbeit oder Lektüre bis zur dritten Sonnenstunde (9.00 Uhr),
- dann, genau zwischen Aufgang und Mittagsstand der Sonne, Terz, der vierte Gottesdienst,
- anschließend Frühstück,
- Arbeit in der Schreibstube, dem Klostergarten oder in der Küche oder Lesen im Kreuzgang,
- zur sechsten Sonnenstunde (12.00 Uhr) Sext, der Mittagsgottesdienst,
- danach die Hauptmahlzeit mit Lesung aus den Ordensregeln und folgendem Ablauf: Hände waschen am Brunnen, Platz einnehmen, Prior läutet, bis der 51. Psalm still gebetet ist, benedicite, Gloria und Kyrie eleison, Vaterunser, „Wir flehen, Herr, segne deine Gaben!“ durch den Wochenpriester, dann bekreuzigen, setzen und essen.
- Arbeit bis zur neunten Sonnenstunde (15.00 Uhr), dann Non, der sechste Gottesdienst,
- Arbeit bis zur **Vesper** (18.00 Uhr) Vesper, dem Abendgebet mit anschließender leichter Mahlzeit,
- schließlich im Anschluss an die Vesper (19.00 Uhr) **Komplet**, die Schlussandacht mit anschließendem Zubettgehen und Nachtruhe.

Zu jeder Gebetszeit wird die Kirchenglocke geläutet. Die vier Hauptgebete finden in der Klosterkirche statt. Das Ruprechtskloster besitzt einen ausgezeichneten Klostergarten, indem alle wichtigen Heilpflanzen angebaut werden. Auch die Heilkünste der Nonnen sind hervorragend.

**Zum Aufbau des Klosters:** Die mittelalterlichen Klöster sind in der Regel einheitlich aufgebaut. Das Zentrum bildet der Kreuzgarten, der vom überdachten Kreuzgang umgeben ist. Der Kreuzgang dient den Mönchen als eine Art Wandelgang, in dem sie meditieren, lesen oder auch miteinander reden. Nördlich schließt sich die nach Osten ausgerichtete Klosterkirche an. Im Osten befinden sich an die Kirche anschließend der Kapitelsaal im Erdgeschoß und das Dormitorium (der Schlafsaal) im Obergeschoß. Vom Dormitorium gibt es meist einen direkten Zugang zur Kirche. Im südlichen Ostflügel sind häufig die Bibliothek (Erdgeschoß) und das Skriptorium (die Schreibstube – Obergeschoß) untergebracht. Im Südflügel befinden sich die Küche im Osten und der Speisesaal im Westen. Im Westflügel werden die Gäste untergebracht, bisweilen gibt es dort auch eine Versorgungsstation für Kranke und Verletzte. Das Gästehaus ist vom übrigen Klosterbereich getrennt, damit der Klosteralltag nicht gestört wird. Dieser in sich geschlossene Bau wird in den Außenanlagen oft von einem Gemüsegarten, Ställen für Schafe, einem Karpfenteich, einem Taubenschlag, einer Scheune, einem Friedhof und einer Schmiede mit Stallungen für Pferde umgeben. Die Gesamtanlage ist ebenfalls bewehrt, das heißt mit einer Mauer umgeben. Das Klostertor beim Pförtnerhäuschen liegt üblicherweise im Westen, so dass die Gäste auch direkt ins Gästehaus gelangen. Der innere Klosterbereich ist den Mönchen vorbehalten, während im äußeren Klosterbereich üblicherweise Laienbrüder arbeiten.

---

<sup>1</sup> vgl. auch <https://www.1192mittelalterrollenspiel.de/bibliothek/>

Dat. apud Bingen, anno domini mxcvii, id nonas aprilis.

Ich will berichten, dass ich einem geheimen Auftrage verpflichtet wurde. Von Abt Blasius wurde mir ein allertümliches Fragment eines hebraeischen Textes zur Uebertragung gegeben. Ich weiss sehr wenig lieber die Herkunft dieses Manuscriptes und Abt Blasius hat mir strengstens verboten, seinen Inhalt preiszugeben. Er sagte, der Text sei ihm von ehrwürdigen und mächtigen Dienern Gottes anvertraut worden. Gott moege mir meinen Stolz vergeben, den ich versphere, da mir der Abt eine so wichtige Aufgabe anvertraut.

Ich will mein Bestes geben, um mich des in mich gesetzten Vertrauens zu Gottes Ehren würdig zu erweisen.

Gleichwohl will ich nicht unerwähnt lassen, dass mich auch ein Unbehagen ergreift und ich mir manche Fragen stelle, die ich im Moment jedoch nicht niederschreiben wage.

Brüder Rabanus

Dat. xplid Bingen, anno domini mxcxi, iii idus martis.

Herr, gib mir Kraft, meine Furcht zu besiegen. Fragen hebet Fragen. Es scheint eine Verbindung zwischen Bruder Godfrieds Abwesenheit und den Manuskripten zu geben. Und ich fürchte um Bruder Godfried. Meine Auftragsgeber sind Diener Satans. Sie nennen sich Bellatores Dei und geben vor, im Auftrag des Heiligen Vaters zu stehen. Doch das ist eine Lüge. Sie streben nach Macht und schrecken vor nichts zurücks. Ich habe den hebraischen Text übersetzt, doch habe ich seinen Inhalt verändert. Denn er weist den Weg zu undurchstellbarer Macht. Ich mag mir nicht ahmalen, was er in den falschen Händen anrichten kann. Aber ich bin schwach und fürchte die Rache der Ordensleute. Meinen Brüdern kann ich in dieser Angelegenheit nicht vertrauen. Herr, gib mir Kraft! Amen.

Bruder Rabanus

Fragment A:

סַטְד נַטְגַּנְיִי נְהַחְעַטְזִיָּא טַעַד דְנַעַם סַטְעַשׁ  
 לְאָרְזִי נַטְד רַטְד אַטְאָהֶתְאֻמַּעְרָא נֹו טְסֹו-  
 מַטְד סִיָּא דְנִי גִנְעַפְמַט עַתְסַעְרַד,  
 סַט טַעַשׁ שְׁתַּחֲאָרְב דְנָא... נַטְגַּעֲלַעֲטִי  
 מַע תְּהַטְס נַטְבַּטְעַרְדְּהוֹסְטְג הַחִיָּא  
 מִיַּעֲלַטְגֹוּטְסִיָּמַטְדוֹכְעֵן  
 טְגִיָּטְזַטְב אַטְאָהֶתְאֻמַּעְרָא נֹו טְסֹו- הַח.  
 נַטְחֹוּחַטְל מַעַטְב הַחְע דְסַאָד  
 סִיָּטְ- גַרְטִי סַטְרַטְסִנִי טְלַהֶאֻמַּדְנַטְבָּא

טַחְלַעֲטַת רַ רַאֲשׁ נַטְגַּנְיִי. סִיָּתְסַעְרַד,  
 נַעַט נַטְד דְנִי סְנִי תַעַמ תּוֹרוֹו סַאָד  
 מַע דְנִיָּם יִז דְנִיָּם נֹו גִנְעַג רַטְסַטְעַשׁ  
 סְנִי רִיָּ רַרְטִי רַטְד נַטְד שְׁתַּחֲלַטְך  
 מְדַאָג הַחְלַטְך נַטְשׁ שְׁתַּחֲאָה תְלַלִּיָּטְג  
 תַעַמ נְהַע טַחְלַלִּיָּ דְנִי הַחְעַמ נָא הַחְע  
 מָא רַטְסַטְעַד סְלָא יִיָּטְ- שְׁחִיָּלוֹו מַטְד  
 בַּאָג סְנִי רִיָּ נַטְבַּט... נַעַטְס שְׁזִיָּטְרַךְ

רַטְבִּי תַעַטְאָ טְגַנְאָל נֹוהַחַס הַחְע אָד גִּיָּן  
 נֹו הַחְע לְלַעַשׁ שְׁתַּחֲאָשׁ הַחְלַטְך נַטְד  
 תְלַלִּיָּ. נַטְחֹוּחַעְרַטְב נַטְחֹוּחַעְרַךְ נַטְגַּעַטְס  
 גַאֻמַרְטֹו וֹס נַעַט מַטְחֹוּר תַעַמ נְהַע נָאֻמ  
 טְבַחִיָּלְהַחְשׁ מַטְרַט- תַעַמ רַטְסַטְעַד  
 גַטְכְּנַטְהַחַס יִז דְנַטְגִיָּ- טַגַּעַשׁ  
 טַגַּעַבִּיָּאָלוֹי רַטְד דְרַעַשׁ סַטְעַדְרַטְב  
 תַחְחַעַסְרַטְזִיָּאָ נֹו תְלַלִּיָּרַט  
 כַחִיָּלוֹי דְנִי תַעַטְהַנְטְדַטְעַרִיָּאָ

Fragment B:

נֹו טְסֹו- סַטְד נַטְגַּנְיִי נְהַחְעַטְזִיָּא נַטְד סִיָּא  
 יִיָּן הַחְע נַעַב וִשׁ אַטְאָהֶתְאֻמַּעְרָא  
 דְנִי גִנְיִרְדְּהַאָר דְנִי רַטְחֹלָאָ נָא הַחְעַטְר  
 סַטְחֹחְלַטְך סַטְד שְׁתַּחֲאָרְך רַטְד זְחֹוּרַת

נַעַט תַעַטְכּוֹעַדִיָּם טַעַד תַסַע  
 נַטְדְרוֹשְׁטְג שְׁתַּרְדְּהַאָטְגֹוּט רַטְגַעַדְנָאֻחַטְסַטְב  
 שְׁנַעַטְמ נַטְמַמֹוּכְטְג תַסַע תַעַטְאָ טַעַשׁ  
 רַטְחִיָּי סְלָא טְבַאָגִיָּאָ

נֹו נָאֻבְר טְגַנְיִי- רַטְשׁ נַטְבַּטְגִיָּזְרַטְחַעַטְשׁ  
 נַטְד רַטְבֹו נָאֻתְרוֹ- לְלוֹס זְחִיָּיָשׁ  
 נַטְחֹוּחַאֲשׁ שְׁתַּחֲלַטְך

Übersetzung Fragment A:

Dies sind die Aufzeichnungen des Josef von Arimathäa, der den Gral Christi empfing und aus dem Heiligen Land brachte, wie es auch geschrieben steht im Nikodemusevangelium.  
 Ich, Josef von Arimathäa bezeuge, dass ich beim letzten Abendmahle unseres Herrn, Jesus Christus, zugegen war. Er teilte das Brot mit uns und den Wein. Dieser ging von Mund zu Mund im Achatkelche, den der Herr für uns gefüllt hatte. Den Kelch nahm ich an mich und füllte ihn mit dem Blute Jesu, als dieser am Kreuze sein Leben für uns gab.  
 Nun, da ich schon lange Zeit über den Kelch wache, will ich von seinen Kräften berichten. Füllt man ihn mit rotem Wein, so vermag dieser mit jedem Schlucke ewige Jugend zu schenken. Überdies wird der Gläubige erfüllt von Zuversicht, Zufriedenheit und Glück.  
 Hatto hat dies übersetzt.

Übersetzung Fragment B:

Aus den Aufzeichnungen des Josef von Arimathäa. So bin ich nun reich an Alter und Erfahrung und trotz der Kräfte des Kelches ist die Müdigkeit ein beständiger Weggefährte geworden. Die Zeit ist gekommen, meine Aufgabe als Hüter weiterzugeben. Der junge Pelagius soll fortan über den Kelche wachen und ihn nach Rom bringen.  
 Rabanus hat dies übersetzt.

Übersetzung Fragment B: (durch Schwester Clementia)

Aus den Aufzeichnungen des Josef von Arimathäa. So bin ich nun reich an Alter und Erfahrung und trotz der Kräfte des Kelches ist die Müdigkeit ein beständiger Weggefährte geworden. Die Zeit ist gekommen, meine Aufgabe als Hüter weiterzugeben. Der junge Urban von Deutz soll fortan über den Kelche wachen.

Notiz in Rabanus' Unterlagen:

Ego Urbanus von Deutz hic referre vellem de congressu meo cum Iosepho Arimathia. Hic sanctus per multos annos custos fuit sancti Grail, calicem qui accepit sanguinem Christi. Josephus ab Arimathaea hoc mihi negotium dedit, et sic tuli poculum et Ratisbonam attuli. Latet ibi in spelunca monasterii ordinis mei.

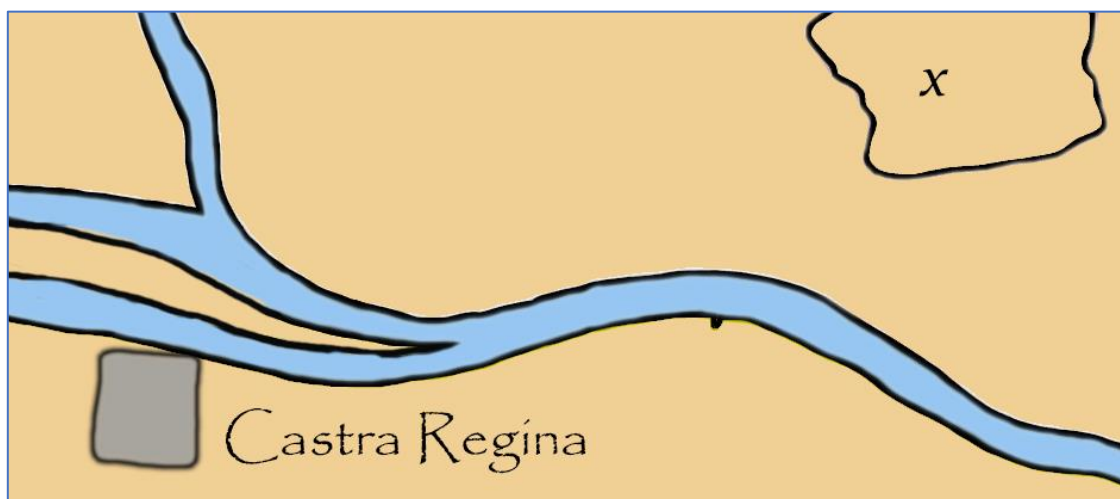
Ich, Urban von Deutz, will meine Begegnung mit Josef von Arimathäa hier bezeugen. Lange Jahre war dieser Heilige der Hüter des Heiligen Grals, der Schale, die das Blute Christi auffing. Josef von Arimathäa hat mir diese Aufgabe auferlegt und so habe ich den Kelche in Empfang genommen und nach Regensburg gebracht. Dort liegt er verborgen in den Gewölben des Klosters meines Ordens.

Notizen und Karte in Hattos Unterlagen:

Rabanus ist tot. Und ich könnte ihm folgen. Daher trage ich nun eine Phiole bei mir, gefüllt mit Eisengallustinte und Bilsenkraut. Mit diesem Gemisch will ich den Mörder strafen und zeichnen.  
HATTO

Ego Benedictus hic scribo: Hoc poculum iam tutum non est. Sed locum inveni, ubi sanctus calix salvus esse vult. Longe ad septentrionem iacet castra legionariorum Romanorum, quae „castra regina“ appellant. Ad orientem septentrionem est forma cuneata petra ubi ostium antiqui sepulcri inveni. Dicendum est quod nobilissima personalitas hic olim sepulta est, quia sepulcrum ab alienis symbolis efficaciter custoditur.

Ich, Benedikt, schreibe hier nieder: Der Kelch ist nicht mehr sicher. Aber ich habe einen Ort gefunden, an dem der Heilige Gral sicher verwahrt werden kann. Weit im Norden liegt das Lager der römischen Legionäre, das sie „Castra Regina“ nennen. Im Nordosten befindet sich ein keilförmiger Felsen, wo ich den Eingang zu einem alten Grab fand. Man muss sagen, dass hier einst eine sehr edle Persönlichkeit begraben wurde, denn das Grab wird wirkungsvoll von fremden Symbolen bewacht.



Text (in Severins Besitz):

Sanctus Calix prope Castra Regenti nu m est. Miraculum munitae ab bolis celticis.

Der heilige Kelch befindet sich in der Nähe eines Rheinlagers bei Mainz. In einem eingezäunten keltischen Dorf.

Wird der Text bspw. von Schwester Clementia untersucht, ergibt sich:

Sanctus Calix prope Castra Regnam est. Miraculum munitum a symbolis celticis.

Der heilige Kelch befindet sich in der Nähe von Regensburg. Ein Wunder, geschützt durch keltische Symbole.

# Wegekarte

anno domini 1192



Quelle:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_I.\\_von\\_Wittelsbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_I._von_Wittelsbach)



Mord im Kloster - Ein 1192-Rollenspiel-Abenteuer  
© 2024 by [Andreas Hinrichs](#) is licensed under [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Verantwortlich für den Inhalt: Andreas Hinrichs  
1192 - Das Mittelalter-Rollenspiel ist urheberrechtlich geschützt.  
© 2024 von **Andreas Hinrichs** lizenziert unter **CC BY-NC-SA 4.0**

Die Nutzung für den privaten Gebrauch ist kostenfrei.  
Weitergabe und Bearbeitung sind gestattet, die Nennung des Urhebers und eine Verlinkung zur Originalquelle und zur Lizenz müssen erfolgen.  
Die Weitergabe von Bearbeitungen muss unter der gleichen oder einer vergleichbaren Lizenz erfolgen.  
Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

#### **Kontaktinformationen**

Andreas Hinrichs, Kirschhügel 4, D-67706 Krickenbach  
Telefon: +49 (0) 6307 - 911015, [andreas.hinrichs@1192mittelalterrollenspiel.de](mailto:andreas.hinrichs@1192mittelalterrollenspiel.de)

